vinetur

Brasilianischer Versuch: Acht Rebsorten senken Fungizideinsatz in Weinbergen von Minas Gerais deutlich

PIWI-Reben benötigten in zwei Anbauzyklen keine Fungizide gegen Falschen Mehltau und könnten sich für eine nachhaltige Weinproduktion eignen.

Mittwoch, 11. November 2026



Ein Feldversuch im Süden von Minas Gerais hat gezeigt, dass acht krankheitsresistente Rebsorten den Fungizidbedarf in Weinbergen deutlich senken können und zugleich Potenzial für die Weinproduktion aufweisen. Das teilte die Landwirtschaftliche Forschungsgesellschaft von Minas Gerais mit, die unter dem Namen EPAMIG bekannt ist.

Die von 2021 bis 2025 durchgeführte Studie konzentrierte sich auf Sorten der PIWI-Gruppe. Der Begriff stammt aus dem Deutschen und bezeichnet Reben, die auf Widerstandsfähigkeit gegen Pilzkrankheiten gezüchtet wurden. Die Forschung fand in einem Weinberg des Weinguts Stella Valentino in Andradas im Bundesstaat Minas Gerais statt. Das Pflanzmaterial hatte die italienische Rebschule Vivai Cooperativi Rauscedo zur Verfügung gestellt.

Das Projekt untersuchte, wie sich die Reben unter den örtlichen Anbaubedingungen entwickelten und ob sich aus den Trauben auch Weine mit akzeptablen technischen und sensorischen Eigenschaften erzeugen ließen. Ziel sei es gewesen, Alternativen für einen nachhaltigeren Weinbau zu finden, ohne Abstriche bei der Qualität zu machen, sagte die EPAMIG-Forscherin Cláudia Souza, die die Arbeit koordinierte.

Der Versuch umfasste vier weiße Sorten – Sauvignon Kretos, Sauvignon Rytos, Fleurtai und Soreli – sowie vier rote Sorten – Merlot Kanthus, Merlot Khorus, Cabernet Eidos und Cabernet Volos. Im Verlauf der Studie wurden zwei Sommerlesen und eine Winterlese durchgeführt.

Der Ertrag lag je nach Sorte zwischen 1,5 und 3,5 Kilogramm pro Rebe. Als wichtigstes Ergebnis hoben die Forschenden jedoch den geringen Bedarf an Pflanzenschutzspritzungen hervor.

Souza zufolge waren im letzten Sommerzyklus und im Winterzyklus keine Fungizide zur Bekämpfung des Falschen Mehltaus nötig, einer der wichtigsten Rebenkrankheiten. Gegen Echten Mehltau wurden in den beiden Anbauzyklen insgesamt nur drei Spritzungen durchgeführt.

Das Ergebnis ist für brasilianische Weinproduzenten relevant, denn der Einsatz von Fungiziden gehört zu den wichtigsten Kosten- und Bewirtschaftungsfaktoren im Weinberg – insbesondere unter feuchten Bedingungen, die Pilzkrankheiten begünstigen. Sollte sich die Leistung der Sorten auch im größeren kommerziellen Maßstab bestätigen, könnten sie Weingütern helfen, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sowie Arbeits- und Anwendungskosten zu senken und ihre Nachhaltigkeitsbilanz zu stärken. Das wäre für eine Branche von Bedeutung, deren Betriebe sich zugleich an veränderte Wetterverhältnisse anpassen.

Bei den von EPAMIG getesteten PIWI-Sorten handelt es sich um Kreuzungen aus Vitis vinifera, der traditionell für hochwertige Weine verwendeten Art, und anderen Rebenarten, die Resistenzgene tragen. Dennoch sei der genetische Hintergrund der Pflanzen zu mehr als 85 Prozent Vitis vinifera, erklärte die Forschungseinrichtung. EPAMIG zufolge sind die Sorten in europäischen Sortenkatalogen und beim brasilianischen Ministerium für Landwirtschaft und Viehzucht als zu dieser Art gehörig registriert.

Neben ihrer Leistung im Weinberg wurden die acht Sorten auch einer Mikrovinifikation unterzogen. Dieses Verfahren der Weinbereitung im kleinen Maßstab dient dazu, das önologische Potenzial vor einer breiteren kommerziellen Nutzung zu bewerten. Die Tests hätten darauf hingedeutet, dass die Sorten unter den untersuchten Bedingungen im Süden von Minas Gerais Potenzial für die Weinbereitung haben, teilte EPAMIG mit.

Die Ergebnisse ergänzen die internationale Forschung um Felddaten aus Brasilien. Weltweit wird daran gearbeitet, Reben zu entwickeln, die dem Krankheitsdruck besser standhalten und dabei weniger auf Pflanzenschutzmittel angewiesen sind. In Regionen, in denen häufige Spritzungen nötig sind, um Erträge und Fruchtqualität zu sichern, gelten krankheitsresistente Reben als mögliche Option, um die Umweltbelastung zu verringern und die Produktion widerstandsfähiger zu machen.

In Minas Gerais ist diese Frage praktisch relevant, da der Bundesstaat seine Rolle in der Weinproduktion in den vergangenen Jahren ausgebaut hat – auch durch Systeme der Winterlese, bei denen die Reifezeit in trockenere Monate verlegt wird. Tests mit resistenten Sorten unter diesen Bedingungen liefern den Produzenten zusätzliche

Erkenntnisse dazu, ob sich die Reben in lokale Produktionsmodelle integrieren lassen, statt nur unter europäischen Bedingungen gut abzuschneiden, wo viele PIWI-Sorten ursprünglich entwickelt wurden.

Souza zufolge sollte die Studie sowohl das Verhalten der Reben im Feld als auch ihr Potenzial für die Weinbereitung in der Region überprüfen. Die Ergebnisse deuteten darauf hin, dass die Sortengruppe das Angebot für Winzer erweitern könnte, die einen umweltschonenderen Weinbau anstreben. Zugleich könnten die Sorten Verbraucher ansprechen, denen Anbaumethoden mit geringeren Umweltauswirkungen wichtig sind, so EPAMIG.

Für die Getränkeindustrie könnte das langfristig über die Anbaumethoden hinaus Folgen haben. Sollten sich die resistenten Reben als kommerziell tragfähig erweisen, könnten sie Investitionsentscheidungen im Weinbau, die Sortimente und die Vermarktung brasilianischer Weine beeinflussen – in einem Markt, der neben Geschmack und Herkunft zunehmend auch auf die Produktionsmethoden achtet.